Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 126 (1975)

Heft: 12

Rubrik: Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nach der Erstdurchforstung 50 Stöcke ausgegraben und im Labor untersucht.

Die Untersuchung konnte *Fomes annosus* in den jüngeren Beständen auf zwei Probeflächen nachweisen, wobei der Pilz durchschnittlich 3 Prozent der Stöcke befallen hatte, aber nur bei 1 Prozent derselben auch in die Wurzeln vorgedrungen war. Dagegen hatte er in allen sieben Flächen der älteren Bestände durchschnittlich 16 Prozent der Stöcke infiziert und sein Myzel bei 8 Prozent der Stöcke auch in die Wurzeln ausgebreitet. Die jüngeren Bestände mit einem Befallsanteil der Stöcke von 0 bis 14 Prozent unterscheiden sich also erheblich von den älteren Beständen mit ihrem Befallsprozent zwischen 4 und 56. Diese starken Unterschiede in den letzteren scheinen nicht standortsbedingt, sondern vielmehr auf das, günstige Voraussetzungen für eine Stockbesiedlung durch *Fomes annosus* schaffende, feuchte Wetter in der ersten Woche nach der Durchforstung zurückzuführen sein.

Dem schwachen *Fomes annosus*-Befall frischer Stöcke in 11- bis 14jährigen steht die Möglichkeit häufiger Stockinfektionen in 16- bis 20jährigen Beständen gegenüber. In den letzteren erweist es sich demnach als ratsam, eine chemische Stockbehandlung vorzunehmen.

F. Näscher

BALSAY, L.:

Abschied von einem Wald

Az Erdö, 24. Jg., 1975, Heft 9

In Westungarn, bei der Stadt Kapuvàr, liegt im ehemaligen Überschwemmungsgebiet Hansàg der grösste zusammenhängende Schwarzerlenwald Mitteleuropas mit einer Flächenausdehnung von rund 4000 ha. Dieser Erlenwald diente in erster Linie der Brennholzerzeugung. Nach der neulich erfolgten Wasserregulierung des Hansàggebietes bestand nun die Möglichkeit, den grössten Teil des Erlenwaldes sukzessive umzuwandeln, um einer produktiveren Forstwirtschaft gerecht zu werden. Die ersten Versuche zeigen, dass der italienische Pappel/Klon I-214 auf den gleichen Standorten 4 bis 8 m³ mehr jährlichen Zuwachs bringt. Auch die erwarteten Insektenschäden in den Pappelkulturen blieben im Rahmen.

Da der grosse zusammenhängende Erlenwald mit seiner reichen Tier- und Vogelwelt in den Forstkreisen eine gewisse Berühmtheit besass, werden einige 100 ha Erlenwald in seinem ursprünglichen Zustand belassen.

Bei der grossen Umwandlung sind noch lange nicht alle Fragen gelöst. Das bedeutendste Problem dürfte vorerst wohl der grosse Rotwildbestand (1350 Stück auf 4000 ha) bilden.

Z. Czeiner

FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

Kantone

Einweihung der interkantonalen Försterschule Maienfeld

Von J. Widrig, Buchs

In der Erkenntnis, dass die frühere Försterausbildung in 4- bis 6monatigen Kursen in der heutigen Zeit der Arbeitsintensivierung und der wachsenden Bedeutung des Waldes nicht mehr genüge, beschlossen die kantonalen Forstdirektoren im Jahre 1967 für das Gebiet der Eidgenossenschaft zwei Försterschulen zu konzipieren. Während die Försterschule *Lyss* für die Kantone der Westschweiz und des Mittellandes schon vor 5 Jahren gebaut wurde, mussten sich die Zentral- und Ostschweizer Kantone bis anhin mit dem Provisorium an der bündnerischen Landwirtschaftsschule «Plantahof» in Landquart begnügen, die nur während der Sommermonate Gastrecht bieten konnte und keine Entwicklung für forstliche Zwecke zuliess.

Nachdem es gelungen war, zwischen Maienfeld und Heidihof, im «Bovel», ein waldnahes Stück Bauland zu erwerben, wählte die Aufsichtskommission eine

Raumplanungskommission und erteilte ihr 1970 den Auftrag, ein baureifes Projekt für ein *«forstliches Ausbildungszentrum»* vorzubereiten. Im Dezember 1970 gaben die Forstdirektoren der 13 «Maienfeldkantone» zusammen mit dem benachbarten Fürstentum Liechtenstein grünes Licht für einen Projektwettbewerb, aus welchem das Projekt von Dipl.-Arch. A. Liesch, SIA, den 1. Preis erhielt und ebenfalls die Zustimmung der im Jahre 1972 gegründeten Stiftung «Interkantonale Försterschule Maienfeld» fand. Nachdem die finanziellen Möglichkeiten der heterogen zusammengesetzten Stiftungsmitglieder, der Kantone Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Glarus, Zug, Schaffhausen, beider Appenzell, St. Gallen, Graubünden, Thurgau, Tessin und das Fürstentum Liechtenstein sowie die Leistungen des Bundes und des Selbsthilfefonds abgeklärt und mit den Wünschen der Forstwirtschaft in Einklang gebracht waren, wurde am 23. November 1972 die Bauausführung beschlossen.

Unter dem umsichtigen Präsidium der Baukommission, Kantonsoberförster Blumer (Glarus), folgte am 20. August 1973 nach Auswahl der Unternehmerofferten der erste Spatenstich, ein Jahr später, am 5. Juli 1974, das Aufrichtefest und noch einmal ein Jahr später, am 11. August 1975, der Bezug des neuen Gebäudes durch die Försterschüler. Soweit sich die *Kosten* heute überblicken lassen, dürften sie sich mit *5,8 Millionen Franken* im Rahmen des um die Teuerung erhöhten Kostenvoranschlages bewegen. Für die wohnlichere Innenausstattung der Unterrichts-, Schlaf- und Aufenthaltsräume des — wegen feuerpolizeilicher Vorschriften für eine Försterschule etwas einseitig in Beton/Stahl/Kupfer erstellten Mehrzweckgebäudes — haben zahlreiche Waldbesitzer und Holzwirtschaftsverbände der «Maienfelderkantone» Holz und Geld im Wert von rund 80 000 Franken gestiftet. Für künstlerischen Schmuck steht 1 Prozent der Bausumme zur Verfügung.

Diese neue Försterschule Maienfeld beherbergt unter einem Dach: 2 Lehrzimmer mit Vorbereitungsraum, das Internat mit 9 Zimmern zu je 3 Betten, 2 Massenlager mit je 4 bis 6 Kajütenbetten, modernst eingerichtete Küche und Speisesaal, Aufenthaltsräume, darüber Spiel- und Leseraum, weiter einen Verwaltungsteil, Abwartwohnung, einen hufeisenförmig gestalteten, grösstenteils überdeckten Werkhof mit Holzbearbeitungsmaschinen, Schlosser- und Hobelbänken, Schweissanlage, Kompressor usw. Garage mit Treibstoffmagazin, getrennte Sprengstoff- und Zündmittelmagazine sowie Nebenräume, wie Luftschutzkeller, Waschküche, Heizung, Holzräume usw.

Neben der Hauptaufgabe, in Jahreskursen «eidg. diplomierte Förster» auszubilden, dient diese Försterschule als *allgemeines forstliches Aus- und Weiterbildungszentrum* für Forstwarte, Revierförster und Forstingenieure, letzteren insbesondere für praxisgebundene Kurse, wie Holzerei-, Seilbahn-, Bau- und Maschinenkurse, ebenso für Waldbau, Naturschutz, Jagd usw. In der Zwischenzeit und Praxis-Abwesenheit der Försterkandidaten stehen Schul- und Internatsanlagen samt Werkhof auch für nicht-forstliche Kurse und Veranstaltungen zur Verfügung.

Am 13. September 1975 wurde diese neue, man könnte mit Recht sagen internationale Försterschule Maienfeld durch Bundesrat Dr. H. Hürlimann in Anwesenheit des fürstlich-liechtensteinischen Regierungschefs Dr. Kieber und Vertreter der Stiftungskantone sowie weiterer Gäste eingeweiht. Die Festredner, Schuldirektor E. Zeller, Stadtpräsident H. Möhr, Regierungsrat Dr. Casaulta als Präsident des Stiftungsrates, Kantonsoberförster E. Blumer als Präsident der Baukommission, Dipl.-Arch. A. Liesch (Chur/Zürich) und der bundesrätliche Redner, gaben der Hoffnung Ausdruck, dass die neuen Gebäulichkeiten und Einrichtungen eine gute Voraussetzung bieten, die Betreuer unserer Wälder aus- und weiterzubilden, damit sie in der Lage sind, diese unschätzbaren Werte zu erhöhen und noch vermehrt in den Dienst der Mitmenschen zu stellen. Diese Zielsetzung rechtfertige, ja fordere geradezu den grossen finanziellen Einsatz der Öffentlichkeit.